



Im Spannungsfeld zwischen traditionellem Wertes und individueller Freiheit: Maya Famer nähert sich den Frauen im Orient an. (s.g.)

Uznach Ein Abend mit Musik, Poesie und Tanz aus dem Orient

Eintauchen in eine andere Welt

Der Rotfarb gelang ein grosser Wurf: Ein zahlreiches, hochkonzentriertes Publikum liess sich gedanklich und emotional in den Orient entführen.

Regine Zuger

Die Übersetzung begann beim vorzüglichen Nachweiser in der verdichteten Rede. Nischen, Thesen, Selts, Hecker in kurzen Sätzen, Variationskaskaden aus gross gestimmten Stoffen und typisch orientalische Latenzen schufen ein exotisches Klima. Die markantester Koch beglückte, zusammen mit dem besagten Richtigkeits, die vorder Güte.

Hier wurde ein ungewöhnliches Fest gefeiert.

Im Saal vor die Bühne weg, die Stühle standen im Halbkreis, in der vorderen Reihe keine Stühle, ein heiter Platz für die Tanzperformer. Mit Mafid Khatib einzutreten liess sich begünstigte Aufnahme, saftige Stimme, wunderbare Lautsprache für begleitet sich musikalisch nicht mit herabgelassen Instrumenten, sondern mit dem Körper.

Einen Einblick in die Frauenwelt des heutigen Orients gewährt die von Famer markanteste in Form, teilweise Poesie arabische Dichtungen, erotische Texte gedacht zu verlichten Nachdenken. In persischer Sprache vertonte Ruchat al-Karawati, in Deutsch Anna Katharina Müller. Von den Regenbogen-

farben der betriebliehen Liebe sprach sie von unerfüllten Sehnsüchten des eigenen Lebens angesichts der Todstrafen, von der Frau, die kommt und geht, oder von der Distanz zwischen den Polen nach der Selbstkritik der eigenen Existenz.

Tanz schlug innere Saiten an

Im herbes 1998 Maya Famer Tanzperformer, Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Werten und individueller Freiheit der Frauen im Orient. Zu den marokkanisch-virtuellen Themenklängen der Sinder Kymel und Toulay Khabib, unternimmt sie vielfältigen Klang- und Geräuschspiel, unter Maya Famer in grossartiger Ausdrucksstärke die fröhliche Zerstreuung zwischen dunkler Verfallung und dem

Wunsch nach Öffnung und Freiheit, Angst vor Dohlung, Anpassung, Moment des Glücks im roten lauffarben Kleid – diese literarische Sprache faszinierte.

In einem zweiten Akt – ob etwas begleitet von den Tänzern – schied Maya Famer, in Weiss und Rosa gefärbt, eine physisch angepasste Leistung. Derweilen ähnlich drückte sie sich zornig oder mehr Minuten um die eigene Achse, eine Vielfalt an Gefühlen ausdrückend, die Tänzer wie Schwingen eines Fagels liegen lassen. Es war ein Bild absolute Eleganz und Inhabung, das es gezeigt wurde, verstärkt durch wenige farbige Videoprojektionen. Alle Mitarbeiter erhaben herdrücken, sehr von diesem Applaus für einen speziellen Abend.